

Fiordiligi log bereits

BRIG-GLIS | Musikwissenschaftler Dr. Jakob Knaus, vom Vortragsverein Brig und von der Volkshochschule Oberwallis eingeladen, behandelte an zwei Abendvorlesungen im Alfred Grünwald Saal «Lüge und Wahrheit in der Oper».

Dass in der Oper, wo viel geliebt, viel hintergangen, viel versteckt, viel gemordet, viel ans Tageslicht gebracht wird, und deshalb viel Schönes und Wahres ausgesprochen werden muss, aber auch enorm viel gelogen wird, versteht sich. Dr. Knaus zeigte dies an mehreren sehr eindrücklichen Beispielen. Wenn Fiordiligi, eine der beiden in Mozarts Oper «Così fan tutte» (So machen es alle) als leicht verführbar dargestellten Damen, neunmal übermässig erregt das «Ehret unseren heiligen Eid» singt, so ist das eine Übertreibung, die bereits auf das baldige Wanken des «Treuegebäudes» hinweist. Dr. Knaus zeigte an diesem Beispiel und andern auf, dass einem Opernkomponisten verschiedene Mittel zur Verfügung stehen, um die gesungenen Texte als wahr/falsch erscheinen zu lassen. Es sind dies etwa: unerwartete Modulationen, Verzierungen, endlose Wiederholungen, leitmotivartige oder brutale Einwürfe, Staccato-Legato-Wechsel bei gestot-



Oper. Dr. Jakob Knaus (links) erhält für seine Vorlesungen zu «Wahrheit und Lüge in der Oper» vom Präsidenten des Vortragsvereins Brig, Dr. Joseph Fischer, Dank.

FOTO WB

terten Lügen, steigende und fallende Tonleitern, Verwendung aussergewöhnlicher Instrumente, schleichende Akkorde, knappe Wendungen, nichtssagende oder ablenkende Musikteile, Ostinati usw. usf. In der Mozart-Oper «Don Giovanni», in der Zerlina vom Verführer Don Juan mit der Arie «La ci darem' la mano» (Dort werden wir uns die Hand reichen) auf das Schloss geführt werden soll – wo man sich natürlich noch mehr als die Hand reichen wird – lässt sich genau der Takt angeben, in dem Zerlina der Verführung nachgibt und selbst die führende Stimme übernimmt. Gerade in diesem Beispiel, aber auch bei Figuren wie Lady Macbeth in der gleichnamigen Verdi-Oper, bei der Marschallin in Strauss' «Ro-

senkavalier», bei Gestalten in Donizettis «Lucia di Lammermoor», Janaceks «Jenufa» usw. entstanden so faszinierende Belege für musikalisch vermittelte wahre und vor allem falsche Aussagen. Natürlich war Mozart ein überragender Meister psychologischer Charakterisierung. Die von Musikwissenschaftler Dr. Knaus so kompetent vorgestellten Beispiele auch aus Werken anderer Komponisten machten deutlich, dass die Rätsel der Musik immer da sind und, wenn man sich Mühe gibt, mit Methoden genauer Analyse doch näherungsweise ausgeleuchtet werden können. Die ausgezeichneten, mit Musik illustrierten Vorlesungen von Dr. Knaus machten dies eindringlich bewusst. **ag.**